

»Hauptgewinn in Südostasien«

Deklassierte US-Dokumente bringen neue Details über Einfluss der Westmächte bei Errichtung der Suharto-Diktatur in Indonesien ans Licht

Indonesien und der Einfluss westlicher Großmächte am Suharto-Putsch und des Massenmords an Hunderttausenden Menschen vor 50 Jahren zählen zu den blinden Flecken in der Geschichte des Kalten Krieges. Nun bringen in den USA erstmals freigegebene, ehemals als geheim eingestufte Regierungs-Dokumente etwas mehr Licht ins Dunkel. Die Massaker im bevölkerungs- und ressourcenreichsten Land in Südostasien, verübt 1965/66 von Militärs und Milizen an VertreterInnen linker Bewegungen, zählen zu den größten Verbrechen des 20. Jahrhunderts. Überlebende und ihre Angehörigen werden bis heute stigmatisiert, während die Mörder straflos bleiben.

Die deklassierten Dokumente, insgesamt mehr als 30.000 Seiten, werden der Öffentlichkeit vom National Declassification Centre und dem National Security Archive an der George Washington University nach und nach in digitalisierter Form zur Verfügung gestellt. 39 Dokumente sind zunächst auf der Website des Security Archives einsehbar.

Es ist die bisher größte derartige Veröffentlichung seit Gründung des Declassification Centre im Jahr 2009. Der US-Historiker Bradley Simpson, Autor von »Economists with guns – Authoritarian Development and U.S.-Indonesian Relations 1960–1968«, koordinierte das Projekt. Simpson rekonstruiert schon seit Langem die blutigen Ereignisse von 1965 und setzt der Geschichtsschreibung des Suharto-Regimes und dem Schweigen seiner eigenen Regierung immer wieder historische Dokumente entgegen. Nach der Veröffentlichung der Filme »The Act of Killing« und »The Look of Silence« des US-Regisseurs Joshua Oppenheimer, der erstmals Täter der Massenmorde vor die Kamera brachte, hatte sich eine Gruppe von Senatoren um den Demokraten Tom Udall für die Freigabe der Dokumente eingesetzt. Auch die indonesische Menschenrechtskommission habe die US-Regierung zur Freigabe aufgefordert, so Simpson.

Indonesien, nach 300 Jahren holländischer Kolonialherrschaft und dreijähriger japanischer Besetzung 1945 unabhängig geworden, war Gründungsmitglied der Blockfreien Bewegung. Als Präsident Sukarno ab Ende der 50er Jahre zunehmend auf Antiimperialismus setzte, westliche Unternehmen verstaatlichen ließ und sich der *Kommunistischen Partei Indonesiens* PKI annäherte, machte das westliche Regierungen und Teile der indonesischen Armee äußerst nervös. Indonesien hatte damals nach

China und der Sowjetunion die drittgrößte KP der Welt. Nach der Entführung und dem Mord an mehreren Armeeführern, von denen befürchtet wurde, dass sie in Zusammenarbeit mit der CIA Präsident Sukarno entmachten wollten, setzte sich Generalmajor Suharto an die Spitze, zunächst der Armee und dann des Staates. Er untermauerte seine Macht, indem er der PKI die Schuld an der Ermordung der Generäle zuschob. Militärmedien verbreiteten grausame Lügengeschichten über die Entführungsaktion, unter anderem die, dass Frauen der linken Organisation Gerwani den entführten Generälen die Penisse abgeschnitten und die Augen ausgestochen hätten. Das widersprach zwar dem Autopsieergebnis, aber dieses wurde nicht publik gemacht und zahlreiche Frauen sahen sich in den Folgejahren grausamer Folter und Vergewaltigung als »Vergeltung« ausgesetzt.

Die US-Dokumente, überwiegend diplomatische Korrespondenz aus den Jahren 1964 bis 1968, liefern nun weitere Details dazu, wie die US-Botschaft in Jakarta über die antikommunistischen »Säuberungsaktionen« des indonesischen Militärs Buch führte und wie sie selbige nach Kräften unterstützte. So informierte US-Botschafter Marshall Green aus Jakarta in einem Telegramm vom 18.10.1965 den US-Außenminister über antikommunistische Gewalt in Sumatra, Sulawesi und Java, über Folter an einem der Entführer der Generäle und dessen »Geständnis«, die PKI sei der Drahtzieher. Des Weiteren empfiehlt Greens indonesischer Informant, dass man einige PKI-Führer »aufhängen« solle und lobt Suharto als »guten, starken Mann«. Weitere Telegramme berichten über die Zerschlagung linker Organisationen und die zunehmende militärische Gewalt. Die Dokumente stärken auch das Urteil des Internationalen Völkertribunals (IPT1965), das im Juli 2016 den indonesischen Staat wegen systematischer Tötung von Hunderttausenden Menschen schuldig sprach, sowie wegen Sklaverei, Verschwinden lassen, sexuelle Gewalt und einer Kampagne der Hasspropaganda, die zu solchen Verbrechen aufforderte. Außerdem kamen die RichterInnen zu dem Schluss, dass den Regierungen westlicher Staaten bewusst war, dass Massentötungen stattfanden und dass sie auf unterschiedliche Weise die Armee in ihrer Vernichtungskampagne unterstützten.

Trotz zahlreicher Hinweise auf eine »aktive deutsche Außenpolitik« 1965 in Indonesien (siehe Kasten) schweigt sich die Bundesregierung zu diesem Thema bis heute aus. Doch die US-Dokumente zei-

gen: Auch deutsche Diplomaten in Jakarta loten offenbar die Unterstützung für Suhartos Militär und für den »regime change« aus. In einem Telegramm der US-Botschaft vom 12. Oktober 1965 wird über Gespräche zwischen einem »vertrauenswürdigen deutschen Geschäftsmann« und einem Vertreter der indonesischen Armee berichtet, über die ein deutscher Botschaftsmitarbeiter die US-Botschaft informierte. Der deutsche Geschäftsmann, offenbar Verbindungsmann zum Militär, deutet Pläne an, Präsident Sukarno zu entmachten und ihn mit einer »kombinierten zivil-militärischen Junta« zu ersetzen. Genau das geschah schließlich, wenn auch nicht mit der »schnellen Aktion« wie im Telegramm angedeutet, sondern schleichend. Im März 1966 wurde Suharto von Sukarno, in einem Dekret, dessen Echtheit bis heute bezweifelt wird, die Macht im Staate übertragen. Ein Jahr später wird Suharto per Ernennung durch die Volksversammlung offiziell Präsident.

In den Folgejahren wurde Indonesien ins kapitalistische Wirtschaftssystem reintegriert. US-Präsident Richard Nixon, der stramm im Sinn der Domino-Theorie bereits 1965 die Bombardierung Nordvietnams mit dem Schutz von Indonesiens beträchtlichen Bodenschätzen gerechtfertigt hatte, sprach zwei Jahre später von Indonesien als »Hauptgewinn in Südostasien«. Auf der Genfer »Investorenkonferenz für Indonesien« wurde im Dezember 1967 der Weg frei für westliche Kapitalakkumulation mit Hilfe von Indonesiens Ressourcen und billigen Arbeitskräften. James A. Linen, Leiter des Medienkonzerns Time Inc., der die Konferenz ausrichtete, sagte damals unverblümt, das Ziel sei »ein neues Klima zu schaffen, in dem Privatunternehmen und Entwicklungsländer für ihr beiderseitiges Interesse und ihren Profit und für den noch größeren Profit der freien Welt zusammenarbeiten«.

Das tun sie bis heute, weswegen es an der Aufarbeitung der Gewalt wenig staatliches Interesse gibt. Weder in Indonesien noch im Westen. Und selbst bei linken Bewegungen und Medien hierzulande stand und steht der großen Aufmerksamkeit am Vietnam-Krieg ein großes Desinteresse am zeitgleich begangenen Abschlachten in Indonesien und der Zerschlagung der dortigen linken Bewegung entgegen.

Bundesdeutsche Kontinuitäten

Indonesien ist »strategischer Partner« der Bundesrepublik und zählt zu den größten Empfängern deutscher Rüstungsgüter. Eine Anfrage der Linksfraktion im Bundestag zur deutschen Rolle in Indonesien 1965 wurde 2014 so beantwortet. »Die Bundesregierung und auch der Bundesnachrichtendienst haben die in der Frage bezeichneten Gewalttaten nach heutigem Kenntnisstand weder direkt noch indirekt unterstützt«. Der Spiegel hatte bereits 1971 berichtet, dass der BND Indonesiens militärischen Nachrichtendienst 1965 mit Maschinenpistolen, Funkgeräten und Geld im Gesamtwert von 300.000 Mark unterstützt habe. Weiter schrieb der Spiegel im selben Jahr, dass der BND in Indonesien militärische Geheimdienstler ausgebildet habe, um »die von der antiamerikanischen Propaganda hart bedrängten Kollegen von der CIA« abzulösen.

Der Nationalsozialist und spätere BND-Chef, Reinhard Gehlen, kommentierte 1996 im TV-Magazin »Monitor« die Gewalt von 1965 so: »Der Erfolg der indonesischen Armee, die [...] die Ausschaltung der gesamten kommunistischen Partei mit Konsequenz und Härte verfolgte, kann nach meiner Überzeugung in seiner Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden«. Ein BND-Kollege von Gehlen spielte damals eine entscheidende Rolle im Prägen der öffentlichen Meinung. Der Journalist Rudolf Oebser-Roeder, ehemals SS-Obersturmbannführer, gegen den mehrfach wegen Kriegsverbrechen ermittelt worden war, hatte sich Ende der 50er Jahre nach Indonesien abgesetzt. Er wurde unter dem Namen O. G. Roeder nicht nur der erste und äußerst wohlwollende Biograf von Suharto sondern auch Korrespondent für westliche Medien, wie die Neue Zürcher Zeitung und die Süddeutsche Zeitung.

Nazi-Kontinuitäten gab es bekanntermaßen auch in den Botschaften der BRD: Luitpold Werz, von 1953 bis 1960 Botschaftsrat in Argentinien (!), leitete die BRD-Vertretung in Jakarta von 1964 bis 1966, bevor er Leiter der Ost-West-Abteilung des Auswärtigen Amtes wurde. Werz' Nachfolger in Jakarta wurde der Ex-SA-Mann Kurt Lüdde-Neurath, im zweiten Weltkrieg Diplomat bei der Achsenmacht Japan. Hunderttausende getötete Kommunisten böten eine ausreichende Garantie, dass die neue Regierung alles tun werde, um einen erneuten Linksruck im Land zu verhindern, so Lüdde-Neurath in einer Rede 1967 in Jakarta. Seine Erfahrungen beim »regime change« in Indonesien waren anscheinend wertvoll. Im Frühjahr 1973 wurde Lüdde-Neurath Botschafter in Chile. Den Pinochet-Putsch dort im selben Jahr nannte die CIA übrigens »Operation Jakarta«.

Gute Karten: **Spielend mehr erfahren...**
 ... die guten Karten gibt's hier: mela@asienhaus.de

Soziale Faktoren
 Die Tradition der K...
 hohe Alphabet...
 (etwa...
 zur 4...
 Klasse...
 es gib...
 unters...

Wirtschaft
 Myanmar belegte 20...
 183 Staat...

Geschichte ► Kolon...
 Das ehemalige Birr...
 dert nach mehr...
 als Teil von Britis...
 Herrschaft. Bis 193...
 Britisch-Indi...

Südostasien Informationsstelle
www.asienhaus.de/soainfo
 Soainfo-Quartett
 Myanmar

H 4
 teils...
 heute n...
 beeinfl...
 produktiv...
 70 Prozent der...
 Wirtschaft